

Mein Start in Attelwil

(Kapitel 2)

geschrieben von
Melina Kern



nie jemanden so viel erzählt wie ihr.

Auch wenn ich und M jetzt nicht mehr zusammen zur Schule gehen, werden wir den Kontakt nicht abbrechen. Wir können auch noch telefonieren. Ich finde, es tut uns gut, wenn wir uns nicht jeden Tag sehen, vielleicht streiten wir uns weniger.

da hatten wir es grossartig miteinander.

Mir fällt auf, dass ich mehr lernen muss, sonst wir das später nichts mit dem Beruf.

Es gefällt mir nicht, dass ich meine beste Freundin M vermisste, weil ich so viel Schule habe. Sie ist mir sehr ans Herz gewachsen. Ich weiss nicht, was ich machen würde, wenn ich sie nicht habe. Ich und M kommen immer ein bisschen näher, sogar meine Eltern sehen sie fast schon als Familienmitglied. Jeder braucht doch so eine tolle Freundin wie ich sie habe. Ich glaube ich habe noch

Nach weiteren zwei Monaten hat sich viel verändert. Der Zickenkrieg zwischen den Mädchen beginnt. Wir streiten dauernd. Uns hilft Frau G wegen den Problemen von uns Mädchen. Wir gehen immer in der Pause zu ihr in den Mädchenraum und reden über die Zickenleien. Also ich finde das bringt uns gar nicht so viel weiter. Aber wir reden schon noch miteinander.

Wow! Schon sechs Monaten vergangen. Die Schule läuft nicht so gut und bei den Mädchen - ja, es geht... Wir streiten uns manchmal wieder heftig. Ich denke oft an den ersten Schultag,

-6-

-5-

An diesem Abend ist in der Schule Feuer für das Mittagessen. Bei einer Gruppenarbeit lerne ich S Mädchen, die Xenja und Lena kennen. Es sind noch zwei andere Mädchen, die Xenja und Lena heissen, die ich seit dem Kindergarten kenne. Leider verstehe ich mich nicht so gut mit ihnen. Sie kommen auch aus Schöffland. So, der erste Tag war sehr schön, ausser zu Beginn, da war ich sehr aufgeregt. Es sind bereits zwei Wochen vergangen und die Schule läuft super. Meine Noten sind zwar nicht so hervoragend und die Jungs nerven andauernd und sind gemein.

-7-

-4-

Wir in den Wald und machen ein Die Schule ist sehr klein, so gross etwa wie die Schule Wannenhof. Wir Schüler laufen alle ins Schulzimmer und begrüßen die Lehrer. Frau Greminger ist die Schulleiterin und Herr Brunner ist der Hauptlehrer. Unsere Deutschlehrerin ist Frau R und lege mich schlafen. Es ist 6.45 Uhr, mein Wecker läutet, ich stehe auf und ziehe mich an. Am Morgen verzichte ich meistens auf das Frühstück. Ich habe alles erledigt und laufe an die Bushaltestelle und warte dort auf den Bus. So nun kommt das Postauto und ich steige ein, setze mich zu den anderen Mädchen, rede aber nicht mit ihnen.

www.minibooks.ch

-3-

Die Schule ist sehr klein, so gross etwa wie die Schule Wannenhof. Wir Schüler laufen alle ins Schulzimmer und begrüßen die Lehrer. Frau Greminger ist die Schulleiterin und Herr Brunner ist der Hauptlehrer. Unsere Deutschlehrerin ist Frau R und lege mich schlafen. Es ist 6.45 Uhr, mein Wecker läutet, ich stehe auf und ziehe mich an. Am Morgen verzichte ich meistens auf das Frühstück. Ich habe alles erledigt und laufe an die Bushaltestelle und warte dort auf den Bus. So nun kommt das Postauto und ich steige ein, setze mich zu den anderen Mädchen, rede aber nicht mit ihnen.

-2-

Es ist Sonntagabend, morgen beginnt die Schule in Attelwil. Ich bin sehr nervös. Es ist blöde, immer die Schule wechsel zu müssen. Mein Schuzeug habe ich schon gepackt. Wieder das frühe Aufstehen und wider so früh ins Bett, das finde ich voll öde. Ich lege mich schlafen. Es ist 6.45 Uhr, mein Wecker läutet, ich stehe auf und ziehe mich an. Am Morgen verzichte ich meistens auf das Frühstück. Ich habe alles erledigt und laufe an die Bushaltestelle und warte dort auf den Bus. So nun kommt das Postauto und ich steige ein, setze mich zu den anderen Mädchen, rede aber nicht mit ihnen.